

CALL FOR PAPERS

Komplexe Körper

Spätestens seit den 1980iger-Jahren entwickelte sich innerhalb der intersektionalen und interdisziplinären Gender Studies ein Arbeitsfeld, in dem die Komplexität von Körperkonzepten und -bildern verhandelt wird. Donna Haraways Cyborg Manifesto (1985) betonte bereits die Ambiguität und unabschließbare Offenheit von biologischen und nicht-biologischen, diskursiven und technischen Verkörperungen, die keinem vorbestimmten Ziel von Ganzheit und Stabilität folgen, sich den Bio-Politiken zu entziehen versuchen und binäre Codierungen destabilisieren. Daran knüpften zahlreiche Arbeiten zu Körperkonzepten innerhalb der Queer, Intersex und Trans* Studies und der Critical Disability Studies an – zum Beispiel Tobin Siebers Konzept der „komplexen Verkörperung“, um die diskursive Ko-Konstruertheit nicht-normativer, be-hinderter Körper am Beispiel von Praktiken des „passing“ zu beschreiben, micha cárdenas Begriff des „transreal“, um die Überschreitung von Körper- und Identitätsgrenzen an digitalen Schnittstellen wie Videospielen zu problematisieren, Margrit Shildricks Konzept des „prosthetic body“, um untrennbare und intime Verflechtungen des Körpers mit neueren Technologien zu diskutieren, oder Johanna Hedvas „sick woman theory“, um eine stets kritisch befragte intersektionale und relationale Kategorie der „unversorgten“ bzw. „sorgeunwürdigen“ Körper zu thematisieren.

Der Heftschwerpunkt lädt dazu ein, die Komplexität von Körperkonzepten und Körperbildern zu erforschen. Im Zentrum steht die große Bedeutung von Texten, Filmen und anderen (multi)medialen kultursemiotischen Praktiken für das Auf-schieben, Aussetzen, Unterbrechen, Verschieben und In-der-Schwebe-Halten von fixen Zuordnungen, für das Hinterfragen essentialistischer und naturalisierter Differenzen zugunsten produktiver Symbiosen, Synergien, Resignifikationen, Verzweigungen und Überschreitungen. Um den aktuellen biopolitischen Tendenzen des Vereinfachens und Ver-eindeutigens entgegenzutreten und die Ko-Konstruertheit materieller, biologischer, diskursiver und technologischer Aspekte von Verkörperung zu diskutieren, laden wir zu einer kritischen Auseinandersetzung mit neuen interdisziplinären, intersektionalen und interdiskursiven Strategien der Komplexitätsproduktion ein. Der Fokus der Beiträge sollte sich dabei auf die aktuellen (gesundheits)politischen, ästhetischen und juristischen Debatten zu den Themen Körper/Verkörperung, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Krankheit, Behinderung und Rassifizierung richten.

Mögliche Themen und Fragestellungen

- Wie fordern komplexe Körperkonzepte und -bilder an den Schnittstellen zwischen Gender Studies, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften und Life Sciences rigide, reduktionistische Positionen und Identitätskategorien heraus?
- Welches Potential für eine breite kritische Diskussion der Biopolitiken lassen neuere Ansätze zu komplexen Körpern an den Schnittstellen von Geschlechtertheorie, Queer Studies, Inter- und Transkulturalität, Critical Race Studies, Postkolonialismus, Critical Disability Studies, Medical Humanities, Affect Studies, Ecocriticism und New Materialism erkennen?

- Durch welche neuen diskursiven, literarischen, ästhetischen (Schreib-)Techniken, Genres und interdisziplinären Blickwinkel werden neue komplexe Körperkonzepte und -bilder geschaffen?

Verfahren und Zeitplanung

Wir bitten um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum **7. Dezember 2025**. Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihren Vorschlag als Word-Datei an manuskripte@gender-zeitschrift.de (**Betreff: Schwerpunkt „Komplexe Körper“**). Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt im Falle einer positiven Einschätzung bis zum **22. Dezember 2025**. Der Abgabetermin des fertigen Beitrags im **Umfang von max. 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen** (Dokument mit allen zusätzlichen Angaben wie Zusammenfassungen, Fußnoten, Literaturverzeichnis und Angaben zur Person) ist der **31. Mai 2026**. Alle einge-reichten Beiträge durchlaufen ein mehrstufiges Review-Verfahren, auf dessen Grundlage die endgültige Auswahl der Beiträge getroffen wird; dabei sind Hinweise zur Überarbeitung eher die Regel als die Ausnahme. Diese werden den Autor_innen von den Herausgeberinnen zurückgemeldet. Im Falle einer hohen Anzahl von positiv begutachteten Bei-trägen behält sich die Redaktion vor, eine abschließende Auswahl vorzunehmen und ggf. Beiträge in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen. Die Manuskriptrichtlinien sind auf der GENDER-Website unter <https://www.gender-zeitschrift.de/manuskripte> zu finden.

Über GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Das Spektrum der Zeitschrift umfasst gesellschaftliche und kulturelle Themen – sozialpolitische Fragen zu Gleichheit und Gerechtigkeit haben ebenso Platz wie Fragen nach den Inszenierungen und kulturellen Deutungen von Geschlecht. Intendiert ist ein breites Spektrum von Themen und wissenschaftlichen Disziplinen, in denen Geschlechterfragen re-flektiert werden. Dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend sind sozialwissenschaftliche, kultur-wissenschaftliche, naturwissenschaftliche und andere Analysen willkommen. Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rd. 480 Seiten. Beiträge für den offenen Teil der Zeitschrift sind – unabhängig vom jeweiligen Schwerpunktthema – jederzeit herzlich willkommen!

Haben Sie noch Fragen?

Herausgeber_innen des Hefteschwerpunkts: **Prof. Dr. Sigrid Nieberle** (sigrid.nieberle@tu-dortmund.de) und **Prof. Dr. Katrin Röder** (katrin.roeder@tu-dortmund.de). Für alle formalen Informationen, Fragen zur Einreichung und zum Publikationsprozess wenden Sie sich bitte an die **Korrespondenzadresse der GENDER-Redaktion** (redaktion@gender-zeitschrift.de). **Manuskriteinreichungen bitte nur über** manuskripte@gender-zeitschrift.de.